

„Cheng Xiaoshi?“

Stirnrunzelnd suchte Lu Guang ihr gemeinsames Schlafzimmer mit den Augen ab. Wo steckte der Kerl? Es kam manchmal vor, dass sein Freund sich ohne Vorwarnung aus dem Staub machte und ein paar Stunden durch die Gegend streunte, doch für gewöhnlich war er wenigstens in den frühen Abendstunden zurück. Er wollte Lu Guangs selbstgekochtes Essen nämlich nie verpassen.

Seufzend strich der Weißhaarige sich eine kitzelnde Haarsträhne aus dem Auge. Er war ihm ja keine Rechenschaft schuldig, aber nun hatte er die Nudeln frisch gekocht und das Essen würde nicht ewig warm bleiben.

Kopfschüttelnd wollte Lu Guang wieder aus der Tür und Richtung Küche gehen, doch seine Augen blieben an etwas hängen. Ein Foto – besser gesagt, eines von vielen. Irgendwann hatten die Jungs sich angewöhnt, eine gemeinsame Fotowand mit Selfies und Erinnerungsfotos zu gestalten. Lu Guang betrachtete diese Fotos öfter, als er es eingestehen würde, vor allem, da er so ungestört das Gesicht seines Freundes anstarren konnte. Das führte automatisch dazu, dass er so gut wie jedes Bild auswendig kannte und die Positionen blind zuordnen konnte.

Umso seltsamer, dass seine Augen an einem fremden Bild hängenblieben. Noch dazu an einem sehr alten.

„Wo kommst du denn her?“ Irritiert vergrub der Weißhaarige die Hände in seinen Hosentaschen, trat einen Schritt auf die Wand zu und beugte sich vor. Das Foto – genauer gesagt war es ein Selfie – zeigte ihn selbst und Cheng Xiaoshi. Anhand der Uniformen und dank des Basketballplatzes im Hintergrund wusste er, dass es aus ihrer gemeinsamen Schulzeit stammte.

Lu Guang spürte, wie seine Mundwinkel sich ein klein wenig hoben. Wo und wann hatte sein Freund das denn ausgegraben?

Er erlaubte sich einen Moment, in den Erinnerungen zu versinken. Natürlich ruhte sein Blick dabei, wie immer, auf Cheng Xiaoshi. Damals waren seine schwarzen, wilden Locken noch nicht lang genug gewesen, um sie zu dem kleinen Pferdeschwanz zusammenbinden zu können, den Lu Guang im Stillen nur als süß bezeichnen konnte. Doch an seinem breiten Grinsen, den funkelnden Augen und seiner fröhlichen Ausstrahlung hatte sich nichts geändert. Glücklicherweise.

Was sich allerdings seither geändert hatte, war ihre Beziehung.

Lu Guang wusste nicht mal mehr, wann es angefangen hatte. Wann er damit begonnen hatte, Cheng Xiaoshi nicht mehr nur als Freund zu sehen. Wann er sich immer häufiger dabei erwischt hatte, ihn anzustarren. Vermutlich war von Beginn an eine gewisse Bindung zwischen ihnen gewesen, denn sein Freund hatte ihm irgendwann mal gestanden, dass er ihn „damals angesprochen habe, weil er wie ein verlorener, süßer Welpen gewirkt habe“. Und es hatte eine gute Weile gedauert, bis er verstanden hatte, dass diese Gefühle nicht einseitig waren. Wie auch während ihrer Arbeit konnte Lu Guang seine eigenen Gefühle zurückstellen, hatte sie ignoriert und einfach genossen, dass er in seiner Nähe sein durfte. Bis zu diesem einen Abend, an dem Cheng Xiaoshi aufgrund eines Auftrags in seinen Armen zusammengebrochen war und Halt gebraucht hatte. Lu Guang würde ihm diesen Halt immer und ohne zu zögern geben – er hatte nur nicht damit gerechnet, dass ihre Lippen dabei aufeinander landen würden.

Danach hatte sich das Ganze irgendwie verselbstständigt. So wirklich drüber gesprochen hatten sie nicht – beziehungsweise... ihre Körper hatten für sich gesprochen.

Lu Guang war so weggetreten bei der Erinnerung daran, dass er erschrocken zusammenzuckte, als ein lautes Klatschen hinter ihm ertönte.

„Und... hopp!“

Auch ohne einen Blick über seine Schulter wusste er, wer gerade mit einem breiten Grinsen hinter ihm auf dem Boden landete.

„Da bist du ja.“ Für andere mochte Lu Guangs Blick desinteressiert oder sogar abweisend wirken, aber Cheng Xiaoshi kannte seinen Freund besser. Er erkannte die Zuneigung in seinen Augen, egal, wie stark der Weißhaarige sie zu verstecken versuchte.

„Bin ich so spät dran? Hab wohl die Zeit vergessen.“

„Nein, passt schon. Das Essen ist noch warm, du bist pünktlich.“ Lu Guangs Augen wanderten wieder zu dem neuen Selfie. „Warst du in dem Foto?“

Ertappt kratzte Cheng Xiaoshi sich am Kopf und lachte dabei leise. „Ah, nun... ja. Ich weiß, ich soll das nicht einfach so machen, aber ich konnte nicht widerstehen.“

Lu Guang seufzte, meckerte aber nicht mit ihm. Eigentlich mochte er auch diese unberechenbare, wilde Art an seinem Freund. „Solange du keine Knotenpunkte manipulierst, ist es in Ordnung. Danke ich. Aber was wolltest du da? Deine eigenen Erinnerungen musst du doch nicht überprüfen.“

Seltsamerweise schlich sich eine leichte Röte in Cheng Xiaoshis Wangen. Er druckste ein wenig herum, wich seinem Blick aus und starrte an die Zimmerdecke. „Wenn ich dir das sage, lachst du mich nur aus.“

„Werd´ ich nicht, versprochen.“

„Das sagst du jetzt noch...“

Lu Guang rollte mit den Augen und wendete sich ab, um die Zimmertür zu öffnen. „Na schön. Wenn du´s mir nicht erzählen willst, musst du ja nicht.“

Fast hätte der Weißhaarige gegrinst, als er daraufhin ein kleines, frustriertes Stöhnen hinter sich hörte. Er wusste genau, wie er den Größeren dazu brachte, ein schlechtes Gewissen zu empfinden – meist reichte schon ein enttäuschter Blick oder ein enttäuschter Tonfall. Cheng Xiaoshi war wie ein liebesbedürftiges Hündchen, das sein Herrchen niemals sauer machen wollte.

„Okay, okay! Ich wollte dich sehen. Zufrieden?“

Lu Guang hielt inne, nun noch verwirrter als zuvor. Das ergab, logisch gesehen, keinen Sinn.

„Du siehst mich doch jeden Tag. Wir leben zusammen.“

„Nicht so. Ich meinte... dein jüngeres Ich.“ Bei diesen Worten färbten die Wangen des Schwarzhaarigen sich noch dunkler.

Lu Guang stand immer noch auf dem Schlauch. Das passierte dem sonst so cleveren Kerl ständig, wenn es um Emotionen ging. „Was ist denn verkehrt mit meinem jetzigen Ich?“

„G-gar nichts!“ In dem Glauben, er hätte seinen Freund versehentlich beleidigt, trat Cheng Xiaoshi hastig vor und nahm spontan seine Hände. „Du bist toll – ich meine, das warst du immer schon, ich-“

„Schon gut.“ Der Weihaarige spürte seine eigenen Wangen warm werden und senkte den Blick. Damit konnte er nach wie vor nicht gut umgehen. Normalerweise vergrub er gern das Gesicht in seinen Händen, wenn er sich schämte – doch davon hielt Cheng Xiaoshi ihn gerade ab. „Wolltest du einfach in Erinnerungen schwelgen?“

Der Schwarzhaarige atmete erleichtert auf. „Ja, sozusagen... das war eine unserer ersten Begegnungen. Weißt du noch? Du warst echt zurückhaltend, noch mehr als heute.“

Lu Guang schnaubte. Dass sie irgendwie Händchen hielten, machte ihn immer noch nervös, doch er versuchte, das nicht nach außen strahlen zu lassen. „Heute springst du von einem Fettnäpfchen ins andere.“

„Tu ich das?“ Nun zeigte Cheng Xiaoshi sein freches, selbstgefälliges Grinsen. Dieser emotionale Kerl besaß so viele unterschiedliche Facetten. Manchmal wechselte er so schnell zwischen diesen, dass nicht mal sein langjähriger Freund mitkam – ob sein Job, bei dem er in so viele, verschiedene Leben schlüpfte, das einfach mit sich brachte? Lu Guang selbst erlebte die Geschichten zwar mit, jedoch deutlich distanzierter als er.

„Zum Glück hab ich das Selfie damals gemacht. So konnte ich immerhin als ich selbst mit dir sprechen. Obwohl es auch spannend gewesen wäre, du zu sein...“, plauderte Cheng Xiaoshi munter vor sich hin, achtete gar nicht darauf, dass sein Freund immer verlegener wurde. „Du warst so süß. Das wollte ich einfach nochmal genießen.“

Nun entzog Lu Guang ihm wenigstens eine Hand, um sie zischend in sein Gesicht zu drücken.

„Also bist du in die Vergangenheit gereist, um dich über mich lustig zu machen?“

„Was? Nein!“, protestierte der Größere sofort, runzelte nun ebenfalls die Stirn und hielt sein Handgelenk fest. „Ich hab mit dir geflirtet!“

Stille kehrte ein.

Damit hatte Lu Guang nicht gerechnet. Und im ersten Moment wusste er nicht, was er davon halten sollte. Wenn sein Freund mit ihm flirten wollte, warum tat er das nicht einfach in der Gegenwart?

„Du... warum?“

Frustriert beugte der Dunkelhaarige sich vor und schloss seufzend die Augen. „Weil... das ist so schwer zu erklären und hört sich bescheuert an, Lu Guang...“

Der Angesprochene schüttelte langsam den Kopf. Er zog die Hand weg, welche Cheng Xiaoshi noch festhielt, um sie vorsichtig an dessen Wange zu legen. „Nichts davon klingt bescheuert. Du kannst offen mit mir sprechen.“

Nun öffnete der Größere die Augen wieder. Ganz automatisch schmiegte er dabei die Wange in seine Hand, rieb sich daran wie ein Kätzchen. Lu Guang musste tief durchatmen. Der Kerl würde ihn irgendwann noch umbringen.

„Na ja, weißt du... du... bist immer so cool. Und beherrscht. Ich stammle mir immer einen ab, wenn wir... du weißt schon, Sachen machen und so...“, fing er schließlich nervös nuschelnd an. Dabei legte er seine freie Hand über Lu Guangs Finger an seiner Wange. „Damals warst du noch ein bisschen unsicherer und unbeholfener. Ich wollte... mich ausnahmsweise einfach auch mal wie der Coolere fühlen. Verstehst du?“

Lu Guang musste das Ganze erstmal sacken lassen. Doch er konnte nicht verhindern, dass sich ein kleines Schmunzeln auf seine Lippen stahl.

„Hey! Du lachst mich doch aus!“

„Nein. Nein, ich lache dich nicht aus“, korrigierte der Weißhaarige ihn schnell und bewegte seinen Daumen sanft über seine Wange, um ihn zu beruhigen. „Ich wundere mich nur über deine Wahrnehmung. Denkst du wirklich, nur du bist aufgeregt? Ich musste jahrelang verstecken, was ich fühle.“

Cheng Xiaoshis Augen weiteten sich. Im ersten Moment schien er unfähig, etwas darauf zu erwidern. Lu Guang konnte förmlich sehen, wie die Rädchen in seinem Kopf ratterten. „Uh, du... du bist... also auch nervös? Wenn... wenn wir uns küssen und so?“

Lu Guang kommentierte die Frage mit einem kleinen, verzweifelten Lachen. „Natürlich. Gerade du solltest mich doch am besten kennen.“

Es fiel ihm nicht leicht, all diese Dinge zuzugeben – doch für seinen Freund würde er über alle Schatten springen. Solange Cheng Xiaoshi wieder lächelte und erkannte, dass er mit seinen Gefühlen nicht allein war, war auch Lu Guang glücklich.

„Das ist... echt beruhigend. Aber warum kannst du das so gut verstecken?“, riss der Schwarzhaarige ihn wieder aus seinen Gedanken, die heute irgendwie ständig abdrifteten.

„Keine Ahnung. Ich bin eben mit einem Pokerface gesegnet“, entgegnete der Weißhaarige schulterzuckend. Als er damit sein Gegenüber zum Lachen brachte, stahl sich auch auf seine Lippen ein Lächeln.

„Andere würden das nicht als Segen bezeichnen!“, gluckste Cheng Xiaoshi leise, drückte seine Hand dabei leicht – und überraschte den Weißhaarigen, als er sich unangekündigt vorbeugte. Er konnte gerade noch überrumpelt einatmen, als der Größere sich mutig einen flüchtigen Kuss klaute. Auch danach blieb er dicht an seinen Lippen und musterte ihn grinsend – aus halb offenen Augen. „Heh. Du hast Recht – du *kannst* überrascht gucken.“ Blinzeln blies Lu Guang seinen Atem etwas hastig gegen seine Lippen. Das hatte er wirklich nicht kommen sehen. Er mochte es, wie mutig sein Freund wurde – andererseits war das überhaupt nicht gut für sein Herz.

Mit einem kleinen Zungenklicken kniff er in Cheng Xiaoshis Wange und zog diese lang. „Werd nicht übermütig.“



„Auauauau! Ist gut, ist gut!“ Jammernd befreite der Schwarzhaarige sich aus dem festen Griff, lachte dann aber wieder und legte den Arm um seine Schultern. „Du hast gekocht, hast du gesagt? Ich sterrrrbe vor Hunger!“

Froh, dass er wieder er selbst war, nickte Lu Guang ihm zu und lehnte sich etwas in die halbe Umarmung. Eigentlich wollte er ihn gern darüber ausfragen, wie sein jüngeres Ich auf die Flirtversuche reagiert hatte, doch... das würde wohl warten müssen. „Die Nudeln, die du so gern mochtest. Allerdings ohne das besondere Gewürz – da kam ich so schnell nicht ran.“

„Kein Problem. Du weißt doch, was die wichtigste Zutat ist.“ Als Lu Guang ihm einen ahnungslosen Blick schenkte, rollte Cheng Xiaoshi mit den Augen und drückte ihre Wangen zusammen. „Liebeeeee.“

„Du bist ein Idiot.“

Der restliche Abend verlief ereignislos, doch das war ihnen beiden recht. Ihr Job brachte genug aufwühlende Ereignisse mit sich, da war man für jede ruhige Minute dankbar.

Beim Essen fragte Lu Guang seinen Freund vorsichtig über die Reaktion seines jüngeren Ichs aus. Die Antwort fiel zwar etwas beschämend aus, denn offenbar hatte er vor Überforderung und Schock überhaupt kein Wort mehr herausgebracht, doch wenigstens hatte er sich nicht schlimmer blamiert.

Trotzdem gab es ihm zu denken. Wenn er schon damals so reagiert hatte... hatte er dann von der ersten Sekunde an auf Cheng Xiaoshi gestanden?

Dieser Gedanke geisterte ihm auch dann noch durch den Kopf, als die jungen Männer im Bett lagen. Es dauerte nicht lange, bis Lu Guang spürte, wie sein Freund von der unteren Etage hochkletterte und zu ihm krabbelte – schon seit einer ganzen Weile konnten sie anders nicht mehr schlafen. Sogar in den wärmsten Nächten nicht.

„Wann holen wir uns endlich ein großes Bett? Dieses Doppelstock-Ding nervt“, brummte der Schwarzhaarige hinter ihm, rutschte ran und schob beide Arme um seine Taille. Der Kerl konnte unfassbar anhänglich sein.

Und Lu Guang liebte es.

„Hast du das Geld dafür?“, äußerte er ruhig, sah dabei über seine Schulter und zog beide Augenbrauen hoch.

Ein schmollender Blick begegnete ihm. „Na ja, nein... natürlich nicht... aber wir könnten doch drauf sparen.“

„Können wir. Aber... mir gefällt das hier eigentlich ganz gut“, gab der Weißhaarige zu und drehte sich in der engen Umarmung.

Cheng Xiaoshi warf ihm einen ungläubigen Blick zu. „Echt jetzt? Du magst es, dass wir uns in ein Einzelbett quetschen müssen?“

„Ja“, gab der Weißhaarige unverhohlen zu und lächelte leicht. „Ich mag die Nähe.“

Ah. Das war ihm unbedacht rausgerutscht.

Und das merkte er erst, als Cheng Xiaoshi ihn mit weit aufgerissenen Augen anstarrte, die selbst im Dunkeln zu glühen schienen. Es kam nicht oft vor, dass Lu Guang so ungeniert solche kitschigen Gedanken äußerte.

Peinlich berührt wollte dieser sich daraufhin wieder umdrehen. „Lass uns schlafen.“

„Wartewartewartewarte!“ Stur hielt der Größere ihn fest und verhinderte, dass er sich von ihm lösen konnte. „Du kannst nicht einfach sowas... sowas Süßes sagen und dann schlafen!“

„Du siehst doch, dass ich das kann.“ Die Bezeichnung, er sei süß, schickte zwar wieder eine Hitzewelle durch Lu Guangs Körper, doch er ignorierte sie und schloss seufzend die Augen.

„Tja, nicht, wenn ich dich festhalte.“

„Macht nichts.“ Der Weißhaarige schob die Arme nun ebenfalls um Cheng Xiaoshis Körper und drückte sein Gesicht in dessen Schulter. „Ich kann auch so schlafen.“

„Maaaaaaan...“

Lu Guang grinste in seine Schulter, als er das frustrierte Jammern hörte. Tatsächlich bebten seine eigenen Schultern leicht, als er deshalb stumm lachen musste.

„Lu Guahaang...“ Er spürte, wie Cheng Xiaoshi mit seinem Gesicht durch seine weißen Strähnen wuschelte, fast schon etwas ruppig. „Ich will noch nicht schlafen.“

„Ich schon“, entgegnete der Weißhaarige ungerührt. Eigentlich war er selbst noch gar nicht so müde, doch er mochte es einfach, seinen Freund so aufzuziehen.

Über sich hörte er ein frustriertes Knurren, was sein Grinsen nur verstärkte. Manchmal war Cheng Xiaoshi wie ein Kleinkind, wenn er seinen Willen nicht bekam. Vielleicht lag das daran, dass er nie so richtig erwachsen wurde – wenn man vor allem bedachte, wie früh er schon auf sich selbst gestellt gewesen war...

Doch genau deshalb rechnete er nicht damit, was als nächstes passierte.

Plötzlich spürte er eine Hand unter seinem Kinn. Lu Guang konnte seine Augen gerade noch überrascht öffnen, da wurde sein Kopf bestimmend hochgedrückt. „Wa-“

Genauso plötzlich, wie sein Kinn angehoben worden war, spürte er Cheng Xiaoshis Lippen ohne Vorwarnung auf den seinen. Sie waren nicht grob, aber vereinnahmend, bewegten sich mit Nachdruck und es dauerte nur wenige Sekunden, bis der Schwarzhaarige seine Zunge nutzte.

Lu Guang gab ein überrumpeltes Keuchen von sich, doch er hielt ihn nicht auf. Natürlich nicht. Er hatte jahrelang hierauf gewartet, niemals würde er seinen Freund wegschubsen. Im Gegenteil – seine Hände krallten in Cheng Xiaoshis Schlafshirt und drückten diesen enger an sich. Auch, wenn er nicht verstand, was genau ihn gerade ritt.

Er spürte den Größeren in den Kuss grinsen, als Lu Guang seine Lippen bereitwillig öffnete und seine Zunge mit der eigenen empfing. Es war bei weitem nicht ihr erster Kuss, doch er schauderte und keuchte immer noch genauso wie zu Beginn ihrer Beziehung. Also umgarnte er seine Zunge, ließ eine Hand in seinen Nacken gleiten und drückte den Größeren sanft ein Stück zurück, mit dem Ziel, sich über ihn zu beugen.

Zu seiner Verwirrung löste Cheng Xiaoshi den Kuss daraufhin und leckte sich über die Lippen. „Was machst du?“

Lu Guang musterte sein Gegenüber irritiert. „Ich... ich dachte, du wolltest...“

„Will ich auch.“

Nun war es an dem Weißhaarigen, frustriert zu seufzen. Was war denn heute mit ihm los?

„Du machst mich fertig.“

Das Mondlicht, was durch das Fenster auf Cheng Xiaoshis Gesicht schien, unterstrich seine deutlich geröteten Wangen. Lu Guang fiel es sonst eigentlich nicht schwer, seinen Freund einzuschätzen und zu durchschauen, doch in diesen Momenten stand er vor einem Rätsel. Vielleicht, weil ihm selbst noch die Erfahrung fehlte.

„Ich... ich will das mit dir machen, was du sonst immer mit mir machst...“, presste der Dunkelhaarige schließlich heraus. Seine Stimme war kaum ein Flüstern, doch Lu Guang hatte ihn trotzdem verstanden.

Und es ließ sein Herz fast platzen.

Schon den ganzen Abend über flirtete Cheng Xiaoshi viel aggressiver, als er es gewohnt war, neckte ihn und suchte ständig den Körperkontakt zu ihm. Inzwischen wusste Lu Guang durch seine Erklärung, woran es lag – doch dass es so weit gehen würde, hatte er nicht kommen sehen.

Seine Hand, die noch immer in Cheng Xiaoshis Nacken ruhte, wanderte nun an dessen Wange. Er ging sicher, dass sein Freund ihn ansah, strich mit dem Daumen über seine Lippen und schluckte schwer, ehe er langsam nickte. „Okay. Ich vertrau dir.“

Die Augen des Größeren begannen wieder zu glänzen. Mit einem breiten, fast schon verliebten Lächeln beugte er sich zu ihm und küsste seine Stirn, schon wieder aufgeregt wie ein kleines Hündchen. „D- du wirst es nicht bereuen...!“

„Da bin ich sicher.“ Diese kindliche Situation mochte für andere unangemessen sein, doch Lu Guang brachte sie nur zum Schmunzeln. Er kannte seinen Freund nicht anders. Er *wollte* seinen Freund nicht anders.

Sein Schmunzeln wurde zu einem leisen Lachen, als sein Freund sich mit vielen, kleinen Küssen auf seinen Hals stürzte. Sie kitzelten und schickten diese angenehme Wärme durch seinen Körper, die er vor ihm nie gekannt hatte.

„Ich liebe dein Lachen“, hörte er den Schwarzhaarigen an seiner Haut nuscheln. Die Bemerkung führte augenblicklich wieder zu roten Wangen und dazu, dass Lu Guang sich auf die Lippe biss. Vor allem, weil Cheng Xiaoshis Hände ungeduldig unter sein Shirt wanderten.

„Du bist ganz schön mutig heute.“

„Nur heute? Ich bin immer mutig“, behauptete der Größere selbstgefällig, doch Lu Guang hörte das Zittern in seiner Stimme. Er wusste, dass sein Freund sich Sorgen machte. Dass er alles richtig machen wollte. Vielleicht besonders deshalb, weil seine Eigeninitiative während der Aufträge so oft nach hinten losging.

Also beschloss der Weißhaarige, ihm noch etwas mehr Mut zu verleihen, indem er ihn unterstützte. Wie er es immer tat.

„Stimmt. Bist du“, flüsterte er deshalb zustimmend, griff an Cheng Xiaoshis Handgelenk und führte seine Finger sanft zu seiner Brustwarze. Dann ließ er beide Hände wieder an die Schultern seines Freundes wandern, hielt sich dort fest und neigte den Kopf, um an seinem Ohr zu knabbern. Nur, weil sie die Rollen tauschten, hieß das nicht, dass er einfach untätig rumliegen würde.

Aus dem Augenwinkel sah er den Kehlkopf seines Freundes hüpfen, als dieser schwer schluckte. Doch er verstand den Wink, tastete nach der kleinen, pinken Erhebung und begann vorsichtig, diese zwischen seinem Daumen und seinem Zeigefinger zu massieren.

Lu Guang würde wahrscheinlich nie so laut reagieren, wie sein Freund es tat, trotzdem keuchte er sofort und krallte mit zusammengekniffenen Augen in Cheng Xiaoshis Schultern.

„Z-zu doll?“, fragte der Größere besorgt nach, doch Lu Guang schüttelte den Kopf und drückte seinen Rücken durch, um ihm etwas entgegenzukommen. Um ihm stumm zu signalisieren, dass er weitermachen sollte.

Cheng Xiaoshi verstand den Wink, begann wieder zu lächeln und überraschte seinen Freund damit, dass er ein Stück tiefer rutschte. Dabei schob er Lu Guangs Shirt hoch, hatte nun freien Zugang zu seiner Brustwarze und senkte den Kopf, um die andere Seite mit seinen Lippen zu reizen.

„Nh...“ Ein kleines Zittern lief durch Lu Guangs Körper. Fühlte es sich für seinen Freund auch so gut an, wenn er das bei ihm tat?

Ein Blick aus halb geschlossenen Augen zeigte ihm, wie versunken Cheng Xiaoshi in seinem Tun war. Er hatte selbst die Augen geschlossen, leckte ausgiebig über seine Brustwarze, blies sanft etwas Luft dagegen und knabberte zwischendurch dran. Irgendwann wechselte er die Seite, reizte aber immer beide auf einmal und wanderte mit der freien Hand an Lu Guangs Taille abwärts.

Der Weißhaarige konnte ein leises Stöhnen nicht mehr unterdrücken, als Cheng Xiaoshis Hand zwischen seinen Beinen landete. Dieses dominante Verhalten war zu viel für ihn. Bei dem Geräusch hob der Dunkelhaarige den Kopf und grinste ihn zufrieden an. „Du bist so süß, Lu Guang.“

Der Angesprochene presste die Lippen zu einer dünnen Linie zusammen, atmete flach und warf ihm einen schmollenden Blick zu. Er konnte kaum Worte formulieren, denn Cheng Xiaoshis Hand an seiner Erregung bewegte sich schon. „Z...zieh mich... nicht auf...“

Nun schob Cheng Xiaoshi selbst die Unterlippe schmollend vor, löste sich wieder von seiner Brust und beugte sich über ihn. Lu Guang rechnete mit einem Kuss, doch stattdessen spürte er die Lippen seines Freundes an seinem Ohr. „Ich mein das ernst. So habe ich schon immer von dir gedacht.“

Lu Guang kämpfte mit seiner Selbstbeherrschung, doch so richtig gelingen wollte es ihm nicht. Er biss sich auf die Lippe und musste beide Hände über sein eigenes Gesicht legen. Er mochte es, wie aufrichtig sein Freund ihm das alles gestand, doch es überforderte ihn auch. Wie konnte jemand *ihn* als süß einstufen? Wo doch Cheng Xiaoshi viel mehr das kleine, süße Hündchen war?

Der Größere erlaubte ihm für den Moment, sich zu verstecken. Er war ohnehin damit beschäftigt, seine Hand an Lu Guangs Mitte langsam, aber kräftig zu reiben, platzierte dabei

kleine Küsse an seinem Hals und lauschte den Geräuschen seines Freundes, der sich immer noch zusammenzureißen versuchte. Natürlich löste das Ganze auch bei seinem eigenen Körper eine Reaktion aus, doch das ignorierte er für den Moment. Lu Guang kümmerte sich immer so ausgiebig und liebevoll um ihn und stellte seine eigenen Bedürfnisse zurück – das wollte er nun zurückgeben.

Als der Weißhaarige begann, seine Hüfte Cheng Xiaoshis Hand entgegenzubewegen, war er so gnädig, ihn vom Stoff seiner Boxershorts zu befreien. So hatten sie einander zwar schon oft berührt, doch der Schwarzhaarige zitterte immer noch vor Aufregung. Er empfand so viel Liebe für diesen Menschen, dass sein Herz jedes Mal fast zu platzen drohte. Lu Guang war sein Anker – in jeder Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft.

„Cheng Xiaoshi?“

Er merkte erst, dass er seinen Freund offenbar einige Sekunden nur fasziniert angestarrt hatte, als Lu Guang ihn verwirrt, aber keuchend aus seiner Gedankenstarre riss. „Ah... alles in... Ordnung...?“

„Ah! S-sorry, ja... ich...“ Peinlich berührt und lachend vergrub Cheng Xiaoshi das Gesicht an seiner Schulter und nuschelte dort hinein. „...bin nur so verdammt glücklich...“

Einige Sekunden lang bewegte Lu Guang sich nicht, wahrscheinlich vor Überraschung. Dann spürte Cheng Xiaoshi eine Hand, die sanft über seinen Nacken strich. „Ich auch.“

Nun traute der Dunkelhaarige sich wieder, den Blick zu heben. Einige Sekunden sahen die jungen Männer einander nur an – verlegen und etwas unsicher, aber genauso verliebt und erregt. Irgendwann beugte Cheng Xiaoshi sich vor und leitete den nächsten Kuss ein, den Lu Guang zufrieden empfing. Dabei begann er, seine Hand in langsamen, gleichmäßigen Bewegungen an seinem Glied auf und ab zu bewegen.

Lu Guang keuchte sofort auf, hob die Arme und legte sie um den Nacken seines Freundes. Er würde es nie offen zugeben, aber er konnte wirklich anhänglich sein.

Eine Weile lang verwöhnte Cheng Xiaoshi ihn mit den innigen Küssen und den gleichmäßigen Bewegungen, lauschte den Geräuschen des anderen und erlaubte sich, einfach in diesem Glück zu versinken. Doch er vergaß dabei nicht, was er vorhatte.

Irgendwann löste er sich schweren Herzens von den Lippen seines Freundes und wanderte mit seinen Lippen abwärts. Lu Guang hatte das Gefühl, die kleine Spur aus Küssen ließ seine Haut brennen. Er wusste, was Cheng Xiaoshi vorhatte – es war nicht das erste Mal, dass... dessen Gesicht zwischen seinen Beinen verschwand. Doch besonders häufig war es auch

noch nicht vorgekommen und daher war der Weißhaarige jedes Mal nervös. Würde das jemals aufhören?

Der Dunkelhaarige bekam von seiner Nervosität nichts mit. Er war vollkommen in seinem Tun versunken, liebte jeden Zentimeter Haut und schob sich dabei Stück für Stück seinem Ziel entgegen. Kurz darauf landete Lu Guangs Schlafhose in irgendeiner Ecke des Zimmers.

„Starr... nicht so...“, hörte er den Weißhaarigen von oben beschämt nuscheln.

Lächelnd suchte Cheng Xiaoshi seinen Blick. Die roten Wangen, die glasigen Augen... diese Aussicht brachte ihn fast um. Dabei waren sie noch am Anfang.

„Du musst dich doch nicht schämen. Ich... finde dich überall schön, weißt du?“

Nur er konnte etwas gleichzeitig so Romantisches und Perverses mit so einer kindlichen Aufrichtigkeit sagen. Lu Guang musste tief durchatmen, legte einen Arm über seine eigenen Augen und biss sich auf die Lippe – gleichzeitig hob er allerdings seine Hüfte an und gab ihm damit die stumme Erlaubnis.

Cheng Xiaoshi ließ sich nicht zweimal bitten. Zugegeben, es half ein wenig, dass Lu Guang ihn gerade nicht beobachtete. Das nahm ihm ein wenig die Nervosität, denn sein Freund hatte so klare, stechende Augen, dass er jedes Mal wackelige Knie bekam.

Als seine Zunge sanft über die Eichel glitt, hörte er Lu Guang unterdrückt aufstöhnen. Dieses Geräusch würde immer Musik in seinen Ohren sein.

Cheng Xiaoshi war nicht sicher, woher er den Mut nahm, doch manchmal überkam es ihn einfach. „Besser als jeder Bubbletea...“, flüsterte er grinsend – und schloss seine Lippen um Lu Guangs Glied, als dieser sich offenbar gerade beschweren wollte.

„Nhhhhh...“ Damit hatte der Weißhaarige nicht gerechnet. Gerade noch hatte er sich aufsetzen wollen, nun lehnte er sich aber überfordert zurück ins Kissen und streckte eine Hand aus, um über Cheng Xiaoshis Kopf zu streichen. Manchmal fragte er sich, ob sein Freund einfach ein Naturtalent war – oder ob es ihn so verrückt machte, weil er es war. Weil er sich von niemandem sonst so berühren lassen würde.

So oder so – das warme, feuchte und enge Gefühl trieb ihn jedes Mal an den Rand des Wahnsinns.

Mit leuchtenden Augen beobachtete Cheng Xiaoshi seinen Freund, wie dieser seine Hüfte immer mutiger in seinen Mund bewegte. Dabei blendete er sogar die verräterisch schmatzenden Geräusche aus, die ihm unter Umständen sonst sogar peinlich gewesen wären. Gerade jedoch trug all das nur zu seiner eigenen Erregung bei, sodass er seinen Kopf

immer heftiger bewegte und seine Zunge genüsslich gegen die empfindliche, heiße Haut drückte.

Das sanfte Streicheln an seinem Kopf wurde irgendwann zu einem wilden Wühlen in den schwarzen Strähnen. Irgendwann nahm Lu Guang die zweite Hand dazu, spreizte seine Beine unbewusst sogar ein Stück. Er musste die Augen geschlossen halten – denn zu sehen wie sein manchmal so kindlicher, scheinbar unschuldiger Freund etwas so Schmutziges tat, verwirrte sein Herz immer noch.

„Nhahh...“

Als Lu Guang nächstes Mal aufstöhnte, nutzte Cheng Xiaoshi die Gelegenheit, griff mit einer Hand hoch und drückte seine Finger sanft in dessen Mund. Kurz blinzelte der Weißhaarige ihn verwirrt an, doch glücklicherweise reagierte sein Körper automatischer und schneller. Als er Cheng Xiaoshis Finger mit seiner Zunge und seinen Lippen zu umspielen begann, wurde ihm außerdem die Absicht dahinter klar. Denn diese Geste nutzte er selbst, wenn er seinen Freund... vorbereiten wollte.

Der Gedanke schickte ein aufgeregtes Schaudern durch Lu Guangs Körper. Es würde sicher wehtun, gerade deshalb, weil sein Freund zur ungeduldigen und etwas ungeschickten Sorte gehörte. Doch auch diese Seiten liebte Lu Guang an ihm – und er würde sich nicht ausgerechnet jetzt darüber beschweren. Stattdessen knabberte er gierig an seinen Fingern, drückte seine Lippen zusammen und kopierte die Bewegungen, die Cheng Xiaoshi immer noch an seinem Glied vollzog. Ein tiefes Knurren zwischen seinen Beinen verriet, wie gut seinem Freund das Ganze gefiel. Lu Guang hätte glatt gegrinst, wenn er nicht mit einem Problem beschäftigt wäre – nämlich, nicht auf der Stelle zu kommen. Er mochte der ruhigere und besonnenere Typ von beiden sein, doch dafür war er Cheng Xiaoshi ziemlich ausgeliefert, wenn dieser mal das Ruder übernahm. Peinlicherweise konnte sein Freund ihn deshalb sogar manchmal früher zum Höhepunkt treiben als andersrum...

Und offenbar hatte er genau das vor. Denn seine Kopfbewegungen wurden nicht langsamer, im Gegenteil. Sein Atem blies etwas hektisch gegen die feuchte Haut unter seinen Lippen, er leckte jeden Lusttropfen auf, den Lu Guang bereits absonderte und die Finger seiner freien Hand massierten jede Stelle, die seine Lippen zwischendurch nicht erreichten.

„Ch... Chngh...“ Durch die Finger in seinem Mund konnte Lu Guang kaum sprechen. Er wollte seinen Freund vorwarnen – denn noch immer konnte der Weißhaarige sich kaum vorstellen,

dass dieser wirklich wollte, dass er in seinen Mund kam. Cheng Xiaoshi selbst schmeckte selbstverständlich köstlich, aber... konnte sein Freund von ihm ernsthaft genauso denken? Ein Blick nach unten bestätigte diese Frage und gab Lu Guang den Rest. Denn gerade wirkten die Augen seines Freundes wie die eines hungrigen Raubtiers, das nur darauf wartete, seine Beute endlich zu überwältigen.

Schnell zog Cheng Xiaoshi seine Finger aus Lu Guangs Mund. Er wollte auf keinen Fall sein Stöhnen verpassen – denn wann war sein Freund jemals so laut? Und wann ließ er sich sonst jemals so fallen?

„Ahhhh...!“ Auch hier war Lu Guang wieder der deutlich ruhigere Part, doch für seine Verhältnisse zeigte er in diesem Moment unfassbar viele Emotionen. Seine Hände krallten schmerzhaft fest in die Strähnen seines Freundes, sein Körper verkrampfte sich für einen Moment und sein Gesicht verzog sich zu einer lustvollen Grimasse. Cheng Xiaoshi liebte es, ihn so zu sehen – meistens hatte er den Weißhaarigen dabei allerdings über statt unter sich. Gierig empfing Cheng Xiaoshi die warme, zähflüssige Lust des anderen, schluckte aus Reflex und beobachtete jede kleine Regung seines Freundes. Er war noch nie so süchtig nach etwas gewesen wie nach ihm. Nach allem, was er ihm gab.

Also leckte Cheng Xiaoshi jeden kleinen Tropfen auf, atmete dabei schwer und löste sich schließlich von seinem Glied. Speichelfäden verbanden seine Lippen noch mit Lu Guangs Glied, als er sich etwas zurücklehnte und ihn mit roten Wangen angrinste.

„Hah... so.. süß...“, nuschelte der Dunkelhaarige grinsend, leckte sich über die Lippen und schmunzelte, als der Weißhaarige beschämt den Kopf ins Kissen drückte. Sie wussten beide, dass es ihm gefallen hatte.

Doch so selbstbewusst Cheng Xiaoshi sich auch gab, nun wurde er nervös. Denn jetzt... kam der Part, mit dem er sich noch überhaupt nicht auskannte.

Er zwang sich, wenigstens äußerlich ruhig zu bleiben, um seinen Freund nicht zu verunsichern. Einige Sekunden gab er ihnen beiden noch Zeit, küsste sanft Lu Guangs Innenschenkel entlang und zog seinen Duft ein. Doch dann schob er seine Finger langsam unter seinen Hintern – er wusste, dass ihn sonst der Mut verlassen würde.

Inzwischen atmete Lu Guang wieder ein wenig ruhiger, doch sein Blick drückte ebenso viel Nervosität aus.

„Sag, wenn... wenn es zu sehr weh tut... okay...?“, flüsterte Cheng Xiaoshi besorgt, strich erstmal nur seinen Hintern entlang und tastete mit dem Zeigefinger vorsichtig nach seinem Eingang.

Mit einem schwachen Lächeln versuchte Lu Guang, die Ruhe zu bewahren. „Wenn du das aushältst, ertrage ich das erst recht.“

Der freche Kommentar ließ Cheng Xiaoshi leise schnauben. Doch eigentlich... war er dankbar. Denn tatsächlich schaffte Lu Guang es so, ihm den nötigen Mut zu verleihen.

Was nicht hieß, dass ihn nicht das schlechte Gewissen überkam, als der Weißhaarige sich durch seinen ersten Finger sofort anspannte.

„Kchhh...“

Sofort schob Cheng Xiaoshi sich hoch und beugte sich besorgt über ihn. Er wollte nicht wieder fragen, ob alles in Ordnung war – also lenkte er ihn mit sanften Küssen ab, während er vorsichtig herauszufinden versuchte, wie es sich für Lu Guang angenehm anfühlen würde.

Der Weißhaarige krallte mit einer Hand ins Laken neben sich, mit der anderen in Cheng Xiaoshis Schulter. Dieser zerfloss bei diesem süßen Anblick fast. Lu Guang zeigte selten, wenn ihn etwas schmerzte - daher war es ein echtes Kompliment, dass er Halt bei ihm suchte.

Es dauerte eine ganze Weile, in der Cheng Xiaoshi schon immer mehr den Mut verlor, bis Lu Guang endlich eine andere Art Keuchen von sich gab.

„Ngh...“

Der Schwarzhaarige hielt an seinen Lippen inne und begann zu lächeln, dann stieß er seinen Finger nochmal gegen dieselbe Stelle.

„Nh!“ Dieses Mal gab sein Freund ein leises, verwirrtes Stöhnen von sich und biss dabei versehentlich in seine Lippe. Doch Cheng Xiaoshi störte sich nicht daran, sondern verwickelte ihn in die nächsten Küsse und begann, seinen Finger in einem stetigen Rhythmus zu bewegen.

Das Gefühl war jetzt schon unglaublich. Lu Guangs Körper schien seinen Finger einzusaugen und sich für ihn zu weiten. Als der Weißhaarige dann auch den zweiten Arm um ihn legte, seine Hüfte ein Stück anhob und ihm so besseren Zugang gewährte, verlor er fast den Verstand.

„Lu Guang...“, flüsterte der Größere leise zwischen den ungestümen, etwas hastigen Küssen, traute sich, einen zweiten Finger hinzuzufügen und spreize diese nun in ihm.

„Hah...! Mgh...“ Keuchend öffnete Lu Guang seine Augen ein wenig. Er hatte einen glasigen Blick, teils erregt, teils verwirrt. Wahrscheinlich schwankte er noch dazwischen, ob es sich gut oder merkwürdig fühlte.

Für Cheng Xiaoshi wurde es immer schwerer, geduldig zu bleiben. Solche Geräusche von Lu Guang waren für ihn völlig neu, wie sollte er sich da zusammenreißen?

Vorsorglich versteckte er lieber sein Gesicht in Lu Guangs Halsbeuge, knabberte und küsste auch dort. Das musste er tun, denn sein Anblick würde ihn sonst dazu bringen, über ihn herzufallen.

Zu seiner Überraschung zog Lu Guang nach einer kurzen Weile an seinen Haaren, nahm sein Gesicht in seine Hände und leckte zitternd über seine Lippen.

„Jetzt... mach... schon...“, presste er gedämpft hervor. Erst jetzt merkte Cheng Xiaoshi, dass er irgendwann damit begonnen hatte, ihm seine Hüfte entgegenzubewegen.

Schauernd hielt der Schwarzhaarige inne, musterte ihn und stoppte seine Bewegungen. Seine Augen fragten, ob er sich ganz sicher war, doch er traute sich nicht, diese Worte auch zu formulieren – aus Angst, Lu Guang könnte es sich jetzt wirklich nochmal anders überlegen.

Der Weißhaarige schenkte ihm ein Lächeln, das nur selten auf seinem Gesicht zu sehen war. Warm, beruhigend, voller Zuneigung. Es war schon ein wenig... peinlich, dass selbst in dieser Situation er derjenige war, der sie beide beruhigen musste.

„Okay...“, hörte Cheng Xiaoshi sich selbst flüstern, entzog ihm seine Finger und entledigte sich seines Shirts. Zu seiner Überraschung war Lu Guang ihm dabei nicht nur behilflich, sondern ging noch weiter und streifte seine Hose mit ein paar ungeduldigen Bewegungen ab.

Das handelte ihm einen überraschten Blick seines Freundes ein, ehe Cheng Xiaoshi zu grinsen begann. Er war also nicht der Einzige, der das hier wirklich dringend wollte... Sobald sie alle Störfaktoren los waren, erlaubte Cheng Xiaoshi sich noch einen Moment, den nackten Körper des anderen zu bewundern. Er wusste ganz genau, dass Lu Guang dadurch immer noch etwas nervös wurde. Auch jetzt errötete er offenkundig und streckte ungeduldig die Arme aus, damit Cheng Xiaoshi seinen Körper durch seinen eigenen bedecken würde. Der Dunkelhaarige gluckste leise, erfüllte ihm dann aber den stummen Wunsch und schob sich zwischen seine Beine.

„Ich.. bin vorsichtig...“, versprach er leise und schloss die Augen, als er spürte, wie Lu Guang

seine Haare zurückstrich. Dann wanderten seine Finger über seinen Nacken und seine Rückenmuskeln entlang – wie sie es schon oft getan hatten. Nur hatte Cheng Xiaoshi dabei immer unter ihm gelegen.

Ihre Körper waren von recht ähnlicher Statur. Nicht zu breit gebaut, jedoch trotzdem muskulös – und perfekt für den jeweils anderen. Das ließ Lu Guang ihn mit jedem Blick und jeder Berührung spüren. Und Cheng Xiaoshi hoffte, dass er es ihm genauso zurückzahlte. „Ich weiß. Jetzt... komm schon. Ich will dich spüren.“

Der Dunkelhaarige zog bei diesen offenen, ehrlichen Worten perplex die Luft ein. Dabei hatte er doch derjenige sein wollen, der heute mutig war. Nun stahl Lu Guang ihm wieder die Show.

Statt auch nur einen Atemzug noch mit Worten zu verschwenden, führte er ihre Lippen wieder zu einem hungrigen Kuss zusammen, legte seine Hände an Lu Guangs Hüften und hob diese ein Stück an.

Dann drang er in ihn ein.

Natürlich stöhnte Lu Guang im ersten Moment schmerzerfüllt auf. Das hatte Cheng Xiaoshi auch erwartet, doch er bekam es fast nicht mit – da sein eigenes Stöhnen viel lauter war. Er hatte sich immer gefragt, wie es sich anfühlen würde. Wie es sich für Lu Guang wohl anfühlte, wenn es andersrum war.

Aber keine Fantasie konnte die Realität übertreffen, soviel stand fest.

„Hahhhhh... sh... shit...“, fluchte der Dunkelhaarige überfordert. Er begann zu zittern, weil es sich so gut anfühlte. So gut, dass es fast nicht zu ertragen war.

Für einen Moment musste Cheng Xiaoshi die Augen schließen. Er genoss das warme, feuchte Gefühl, das er bis jetzt nur an der Spitze seines Gliedes fühlen konnte. Verdammt... es würde die reinste Tortur werden, nicht auf der Stelle zu kommen.

Als er Lu Guangs Nägel in seinen Rücken krallen spürte, öffnete er die Augen wieder. Mit benebeltem Blick starrte er auf seinen Freund runter, der die Augen ebenfalls geschlossen hatte, beugte sich vor und drückte sanfte Küsse auf seine Lider.

„Ngh... ich... ich mach langsam...“, versprach er flüsternd, biss dabei aber die Zähne zusammen und musste sich sehr bemühen, um dieses Versprechen überhaupt einhalten zu können. Denn je tiefer er vordrang, desto ungeduldiger zuckte seine Erregung und wollte Lu Guangs Körper für sich erobern.

Lu Guang antwortete nicht, doch seine wieder halb geöffneten Augen zeigten, dass er ihn

verstand. Dann zog der Weißhaarige Cheng Xiaoshi in ein paar sanfte Küsse, die er offenbar brauchte, um sich abzulenken.

Der Dunkelhaarige erfüllte ihm diesen Wunsch zu gern, ließ seine Hände dabei über den Körper des anderen wandern und versuchte so, bei Verstand zu bleiben. Es verlangte ihm alles an Selbstbeherrschung ab, nicht sofort in ihn zu stoßen. Erst jetzt verstand er, wie sehr Lu Guang sich immer zusammengerissen haben musste.

Irgendwann ließ der feste Griff seines Freundes etwas nach. Zwischen den Küssen musterte Cheng Xiaoshi Lu Guang atemlos, leckte sich nervös über die Lippen und strich eine weiße Strähne aus seinem Auge. „Kh... kann ich...?“

„Ja“, unterbrach Lu Guang ihn leise, aber mit festerer Stimme als vorher. Sein Blick zeugte zwar noch von Unsicherheit und leichtem Schmerz, doch er legte bereitwillig die Beine um seine Hüften und zog den Größeren näher.

Gott sei Dank. Länger hätte Cheng Xiaoshi nicht mehr an sich halten können.

Es fühlte sich so gut an. So perfekt. Schon während der ersten, vorsichtigen Stöße entglitt ihm das ein oder andere Stöhnen. In diesem Moment wurde ihm auch klar, dass er wohl immer der Lautere von beiden sein würde – unabhängig von ihrer Position.

„Hah... nh... Gh... Gott...“ Der Schwarzhaarige richtete sich ein Stück auf, ließ den Blick nach unten gleiten und beobachtete benebelt, wie er mit jeder Hüftbewegung tiefer in seinem Freund verschwand. Das fühlte sich zwar leicht pervers an, doch... gerade deshalb erregte es ihn umso mehr.

Außerdem konnte er spüren, wie es auch für Lu Guang besser wurde. Er sah es nicht nur anhand seiner Mimik, nein, er spürte, wie sein Körper sich für ihn weitete. Außerdem wandelten sich seine Laute von schmerz erfüllttem Keuchen immer häufiger zu lustvollen Tönen.

Also wurde Cheng Xiaoshi etwas mutiger. Er ließ seine Hüfte kräftiger nach vorn rollen, packte dabei Lu Guangs Beine und hob seinen Körper etwas an, um in einem anderen Winkel in ihn zu stoßen.

„AH!“ Dieses Mal konnte nicht mal Lu Guang sein Pokerface wahren. Obwohl ihm der Laut so peinlich war, dass er danach beschämt die Augen schloss.

Cheng Xiaoshi starrte ihn einen Moment mit offenem Mund an, dann wiederholte er das Ganze mit einem schelmischen Grinsen.

„Nghhh...! N... nicht...“, presste sein Freund stöhnend hervor, tastete nach Cheng Xiaoshi und

krallte in seinen Arm.

„Wieso? Fühlt es... sich nicht gut an...?“, fragte dieser keuchend nach, während er seine Bewegungen nicht eine Sekunde stoppte. Er wusste natürlich, dass er genau seinen wunden Punkt traf.

Aber er wollte es hören.

„E... es fühlt... sich seltsam an...“ Lu Guangs Stimme war fast nur noch ein Wimmern. War es besorgniserregend, dass diese Tatsache ihn nur noch mehr erregte?

„Seltsam gut?“, flüsterte Cheng Xiaoshi neckend, beugte sich während seiner schneller werdenden Stöße vor und hinterließ ohne Vorwarnung einen Knutschfleck an seinem Hals.

„Kch...“ Lu Guang wollte ihm wahrscheinlich einen tadelnden, schmollenden Blick schenken – doch er hatte seine Gesichtszüge nicht mehr unter Kontrolle. Auf seinen Lippen glänzte der Speichel ihrer Küsse, seine Augen fixierten keinen festen Punkt mehr und seine Wangen wollten ihren rosigen Ton gar nicht mehr verlieren.

„Schäm dich nicht dafür...“, hauchte Cheng Xiaoshi an seiner Haut, suchte danach seinen Blick und küsste seine Stirn. „So.. Ngh... fühlt es sich für mich andersrum auch immer an...“ Tatsächlich zeigte seine Aussage Wirkung. Zwar war Lu Guang mal wieder kein Mann vieler Worte, doch seine Mundwinkel verzogen sich zu einem kleinen Lächeln und seine Beine pressten fester gegen den Körper des anderen. Offenbar gefiel ihm der Gedanke, dass es sich für Cheng Xiaoshi ebenfalls so gut anfühlte.

Mit noch einem Blick ging Cheng Xiaoshi sicher, dass alles in Ordnung war – das konnten sie beieinander wohl nie abstellen –, dann ließ er seine Bewegungen härter werden.

Rücksichtsloser. Er wusste, dass der Weißhaarige das nicht nur aushalten würde, sondern es genauso genoss wie er. Immerhin kannte Cheng Xiaoshi dieses... wortwörtlich erfüllende Gefühl selbst.

Irgendwo am Rande seines Bewusstseins wünschte er sich, sie wären dabei in der unteren Etage des Doppelstock-Bettes geblieben, denn dieses begann gefährlich stark zu wackeln. Irgendwann würden sie es zusammenbrechen lassen, da war er sicher. Wenigstens wären sie dann gezwungen, endlich ein richtiges Bett zu besorgen.

Doch auch diese Sorge konnte ihn nicht mehr aufhalten. Der kleine Raum schien sich immer weiter aufzuheizen. Zwischen die verräterisch feuchten Geräusche und ihre Stimmen mischte sich ein immer regelmäßigeres Klatschen, wenn ihre Körper aufeinandertrafen. Glücklicherweise mussten sie sich keine Gedanken darum machen, gehört zu werden –

obwohl wahrscheinlich nicht mal das die jungen Männer noch aufgehalten hätte.

„Ch... Cheng...“

Sofort hob der Angesprochene den Blick. Dass Lu Guang es nicht mal mehr schaffte, seinen Namen vollständig auszusprechen... so fertig hatte er ihn nie erlebt. Dabei hatten sie recht häufig Sex.

Cheng Xiaoshi wusste, dass er hiernach öfter auf diese Rollenverteilung bestehen würde. Egal, ob Lu Guang diskutierte. Diese Seite von ihm kannte nur er allein – und er wollte sie sich einverleiben.

„Hah, fuck...“ Zitternd schmiegte der Dunkelhaarige sich wieder in eine enge Umarmung seines Freundes, als dieser sich plötzlich um sein Glied herum verengte. Seine Erregung schmerzte immer mehr, denn er hatte sich noch nicht einmal erleichtern können. Langsam wurde es unmöglich, seinen Höhepunkt noch zurückzuhalten. Selbst Lu Guang, der immerhin schon in seinen Mund gekommen war, schien es nicht besser zu gehen – denn sein Glied hatte längst ein paar Lusttropfen verloren, die nun zwischen ihren Körpern klebten.

Als hätte Lu Guang seine Gedanken gelesen, machte er es in diesem Moment noch schlimmer. Seine Lippen fanden ihren Weg an Cheng Xiaoshis Ohr, leckten dort drüber und bissen sanft hinein, während seine Nägel kleine Striemen auf seinem Rücken hinterließen.

„Ich liebe dich...“

Das gab ihm endgültig den Rest. Kein Mensch hätte sich bei dieser süßen, sanften Stimme noch zusammenreißen können!

Mit einem überraschten, fast schon erschrockenen Keuchen, das zu einem Stöhnen wurde, rammte Cheng Xiaoshi seine Hüfte in einer heftigen Bewegung vor und spürte kurz darauf endlich das erlösende Gefühl. Die heiße, zähflüssige Ladung landete tief im Körper des anderen.

„Nghhhhhhhhhhhhh...“ Cheng Xiaoshis Stimme war fast nur noch ein Krächzen. Mit ein paar letzten Bewegungen wurde er jeden Tropfen los, krallte dabei unbewusst fest in Lu Guangs Hintern und drückte das Gesicht neben ihm ins Laken. Verdammt, so sehr hatten die Sterne vor seinen Augen noch nie getanzt...!

Er war so weggetreten und so eingenommen von diesem Moment, dass ihm sogar Lu Guangs zweiter Höhepunkt entging. Das würde er später bedauern – doch andererseits... würde er ohnehin dafür sorgen, dass sie das hier bald wiederholten. Sehr bald.

Die jungen Männer kosteten jede Welle gemeinsam aus, bewegten sich noch eine kurze

Weile weiter – und kamen schließlich schnaufend und keuchend zum Stillstand. Eigentlich wollte Cheng Xiaoshi sich nach Lu Guangs Befinden erkunden, doch er konnte nicht anders, als einfach hechelnd auf ihm zusammenzuklappen.

Das war... das erste Mal, dass Lu Guang die drei Worte von sich aus gesagt hatte. Cheng Xiaoshi ging immer viel offener mit seinen Gefühlen um, flüsterte ihm das sogar manchmal beim Frühstück grinsend ins Ohr und freute sich über die süße Reaktion, wenn der Weißhaarige es nuschelnd erwiderte.

Doch noch nie hatte Lu Guang sich getraut, es von allein zu sagen. Wie hätte er seinen Höhepunkt da noch zurückhalten können?

Er wusste nicht, wie lange sie so da lagen. Erschöpft, glücklich, nach Luft ringend.

Doch sobald Cheng Xiaoshi wieder klar denken und reden konnte, hob er ruckartig den Kopf – etwas zu schnell, denn sofort wurde ihm schwindelig.

„I-ichdichauch... ugh...“

Lu Guang blinzelte ihn verständnislos an.

„Ich... liebe dich auch“, wiederholte der Dunkelhaarige nuschelnd, atmete tief durch und bedeckte sein Gesicht mit vielen, kleinen Küssen – wie er es direkt zu Beginn ihres Liebesspiels schon getan hatte. Und wieder wurde er mit diesem süßen, leisen Lachen belohnt.

„Glaub ja nicht, dass ich dich deshalb nun immer das Steuer übernehmen lasse...“

Der Dunkelhaarige gluckste leise. „Macht nichts. Es ist auch für mich spannender, wenn ich’s mir verdienen muss.“

Fassungslos schüttelte Lu Guang den Kopf, doch dass er sanft über Cheng Xiaoshis Rücken streichelte und ihm erlaubte, immer noch in ihm zu sein, sprach Bände.

„Dir ist hoffentlich klar, dass du das Laken wechseln musst. Sonst mach ich das immer.“

„Waaaaaas...?“ Sofort setzte Cheng Xiaoshis übliches Jammern ein. Er verzog das Gesicht und rieb seine Wange an Lu Guangs Brust. Dabei setzte er hoffnungsvoll seinen Welpenblick wieder auf.

„Ich dachte, du machst das, weil du’s willst... wir könnten doch auch einfach runterklettern?“

„Vergiss es. Du wechselst es, meinetwegen auch morgen.“

„Spielverderber...“ Brummend schloss Cheng Xiaoshi die Augen, lächelte dabei aber selig.

Diese Erfahrungen, die er mit Lu Guang teilen durfte... dafür würde er auch hundert Laken wechseln.

Das sagte er ihm aber lieber nicht.

Stattdessen hob er grinsend den Blick, ging sicher, dass Lu Guang diesen erwiderte und zwinkerte ihm zu. „Und was, wenn es sich nicht lohnen würde, das Zeug jetzt schon zu wechseln?“

Der Weißhaarige runzelte die Stirn. „Wie... bitte?“

„Du verstehst mich schon“, flötete Cheng Xiaoshi fröhlich und traute sich, seine Hüfte kurz zu bewegen – obwohl allein diese Kleinigkeit auch ihm wieder einen Schauer über den Rücken jagte. „Jetzt bin ich auf den Geschmack gekommen, also...“

„Nh...“ Lu Guang zuckte überrascht zusammen und versuchte halbherzig, die Hüfte seines Freundes zu stoppen. „Ich... hab’s geahnt... kaum gibt man dir den kleinen Finger-“

„-nehme ich den ganzen Körper!“, ergänzte Cheng Xiaoshi das Sprichwort bewusst falsch und lachte beim Blick seines Freundes. Dann klaute er sich einen flüchtigen Kuss und schnurrte ihm ins Ohr. „Tu nicht so, als hätte es dir nicht gefallen. Außerdem ist es deine Schuld, dass ich so früh gekommen bin...“

Ertappt wendete Lu Guang den Blick ab und biss sich auf die Lippe. „Sch... schön, aber... heul nicht, wenn du morgen Muskelkater hast...“

„Wollte ich dir auch gerade sagen. Aber wenn du mal keine Lust hast, reise ich einfach in die Vergangenheit und verführ dein jüngeres Ich.“

„Cheng Xiaoshi!“